

## ſ oder f ?

Schon in spätrömischen Schriften taucht eine langgezogene s-Form auf, die einfach durch Streckung des „s“ beim flüchtigen Schreiben bzw. Einritzen entstand. Diese Form wurde als „f“ die einzige S-Form der Karolinga. Das Lang-ſ ist also nicht „eingeführt“ worden, sondern war der alleinige Fortsetzer des römischen Capitalis-s in den mittelalterlichen geschriebenen Kleinbuchstabenschriften.

Schon in die ausgehende Karolinga, in der Folge dann in die Textura, drang zur Kennzeichnung gewisser Erscheinungen wie Lautverdoppelung ein aus der Capitalis abgeleitetes Capitälchen „ſ“ in die Minuskel ein und gesellte sich neben das Lang-ſ.

Im Laufe der Jahrhunderte wurde dieses „ſ“ zum Kleinbuchstaben in der Funktion des End-ſ weiterentwickelt. Geschichtlich gesehen ist mithin das „ſ“ das „zusätzlich eingeführte“ Zeichen, nicht das „f“.

### Regeln zur s-Schreibung

Diese Kurzregel ist eine Empfehlung für diejenigen, die bei der Anwendung der deutschen Schrift die neuen Rechtschreibregeln befolgen müssen.

Als Erleichterung des Lesevorgangs blieben in der deutschen Schreib- und Druckschrift anstelle des einen lateinischen Kleinbuchstabens „f“ zwei unterschiedliche Formen erhalten:

1. das Lang-ſ („Spitz-ſ“),
2. das End-ſ („Kund-ſ“).

Die Anwendungsregeln lassen sich in zwei einprägenden Grundsätzen zusammenfassen:

- |   |
|---|
| <ol style="list-style-type: none"> <li>a) Für lateinisches „s“ steht in der deutschen Schrift meist das Lang-ſ,</li> <li>b) für lateinisches „ss“ steht in der deutschen Schrift daher in den meisten Fällen „ff“:</li> </ol> |
|---|

- a) *sein, lesen, Abwechslung, ich preis, usw., Abf., Wachtube*
- b) *Waher, Kaffler, käffrig, ich laff, er faffte, sie mufften, es passf, vermiff*

Nur am Ende eines Wortes steht ſ:

<p><b>A.</b> Für einfaches lateinisches „s“ steht dort das End-ſ,  <b>B.</b> für lateinisches „ss“ steht dort das Paar „ſſ“</p>
---

Das End-ſ ist leserfreundlich; denn es zeigt dem Leser einen Wortschluss deutlich an. Es steht:

- 1. am Ende eines einfachen Wortes:
  - A.** *das, Haus, Fuchſ, Knackſ, wenn ſ geht, ich preis (neben ich prei),*
  - B.** *Ruſſ, ich muſſ, er biſſ, daſſ, Imbiſſ, ich laſſ (neben ich laſ),*
- 2. in zusammengesetzten Wörtern am Ende eines Teilwortes vor einem weiteren Teilwort (Teilwörter sind Wörter, die es auch als selbstständige Wörter gibt):
  - A.** *Hauſ-erker, Amtſ-chef, Reiſſuppe, Muſſicht, auſrufen, loſgehen, Waſtube*
  - B.** *ſaſ-bier, Verſchlufſſache, Fluſſſchiff, Imbiſſſtute, miſſachten*
- 3. in zusammengesetzten Wörtern am Ende eines Teilwortes vor einer Nachsilbe, die mit einem Mittlaut beginnt. Diese sinntragenden, wortähnlichen Nachsilben gelten als Teilwörter! Zu solchen Nachsilben gehören =bar, =chen, =haft, =heit, =lein, =ler, =lich, =ling, =muſ, =tum:
  - A.** *leſ-bar, Häuſ-chen, boſhaft, Weiſſheit, häuſlich, Niefſling, Waſtstum, Sarkaſmuſ*
  - B.** *eſſ-bar, Läſſ-chen, biſſchen, häſſlich, ſäſſlein, feſſhaft, Gewiſſheit*

Anmerkungen (für besonders gründliche Leser):

1. Das End-ſ steht auch in den Fremdwortvorfilben des-, diſ-, diſ-, tranſ-: *deſinſizieren, diſkutieren, Tranſport.*
2. Das End-ſ steht auch vor d, t, m, n, w: *Dreſſden, groteſt, Oſtar, Koſmoſ, Schleſſwig, Oſwald.*
3. Das End-ſ steht nie am Anfang eines Wortes, einer Silbe oder in dem ſch-Laut (auch nicht in Namen).
4. Ein „f“ am Silbenende bleibt bei Zeilentrennung erhalten: *Wefſe → We-ſe, Wa-ſer, un-re, (neu-)ſem-ter.*
5. (zu oben -3): Das erste Teilwort ist manchmal verändert, verkürzt oder umgelautet: *boſ-haft; häuſ-lich, läſſlich.*
6. „f“ steht in der deutschen wie in der lateinischen Schrift: nach Zwiellaut (*heiff*) und nach langem Selbstlaut (*bleſſ*).
7. Namen müssen den Rechtschreibregeln nicht folgen: *Deuſſ, Lenſſi, Muſſee.*
8. Wörter oder Namen mit „ſſ“, „ſſſ“ oder „fff“ gibt es in der deutschen Schrift nicht (keine Ausnahme!).
9. Wörter oder Namen mit einem „f“ am Ende gibt es in der deutschen Schrift nicht, außer vor einem Apostroph (*ich lei“ heim*) und in Abfaltungen (*Abf.* für „Absender“ und „Absatz“).